

Holzhaufen ab und blickte zu Mamemon, dessen rechtes Auge blau geworden war. „Nein!“, rief Jagamon entschlossen und wartete auf Mamemons Reaktion. Als dieses ploetzlich zu weinen anfang und tragisch zu Boden sank, bekam Jagamon einen Schub positiver Energie, was sich durch einen spontanen Lachanfall ausdrueckte. Dabei rollten beide Digimon auf dem Boden herum, nur aus verschiedenen Gruenden.

Doch nicht nur die drei Digimon waren von diesem ploetzlichen Angriff Boogeymons ueberrascht worden. Genau so unerwartet hatte es auch die Menschen und ihre Partner getroffen. Besonders Naomi war am Boden zerstoert. Sie zitterte weiterhin am ganzen Leib und konnte nicht beruhigt werden. Es war zu viel fuer sie gewesen, besonders dieser rothaeutige Daemon. Er hatte sie entdeckt und verfolgte belustigt ihr Sterben. Es hatte die drei anderen Menschen wohl ausgeschaltet, um sicher zu gehen, dass es nichts mehr von ihnen zu befuerchten hatte.

Naomi ging noch nicht einmal wandern oder campen, weil das Leben in der Natur nichts fuer sie war. So sah sie sich nun im Kampf ums Ueberleben und wusste, dass ihre Chancen viel zu gering waren, um lebend zurueck in ihre Welt zu gelangen.

So zitterte sie weiterhin auf einer dieser dicken Wurzeln, dieser merkwuerdig grossen Bohnenstange und starrte mit leerem Blick und feuchten Augen auf die tausenden kleinen Wolken, die sich langsam aber entschieden aufloesten.

Das zierliche Floramon lag lautlos auf dem braeunlichen und feuchten Boden. Er war kalt und doch voller Mineralien, wie das blumenaehnliche Digimon empfand, und obwohl es sich darueber freuen sollte, konnte es Floramon nicht.

Der Grund war ganz klar Naomi. Dieser Mensch war einfach zu kompliziert fuer das digitale Wesen. Es hatte oft versucht sie zu verstehen, doch bisher hatte Floramon es nicht geschafft.

Schon den ganzen morgen hatte das Blumendigimon alles probiert, um Naomi zu beruhigen, um ihr Mut zuzusprechen, doch es hatte nicht geholfen. Floramon verstand auch nicht wesshalb sie so verloren war.

„Ach ja? Meinst du wirklich, dass sie entkommen konnten?“, kraechzte Muchomon ueberrascht. Seine Partnerin nickte nur stumm und sah sich weiterhin um.

Aiko hatte diesen Druck an der Bohnenstange nicht mehr aushalten koennen. Ausserdem glaubte sie nicht, dass die anderen einfach ausgeloescht worden waren. Ganz egal wesshalb sie hier waren, aber ganz zufaellig waren sie nicht an diesen Ort gekommen.

„Es ist nur wahrscheinlich, dass sie durch die Explosion weit weg geschleudert wurden. Kuwagamon kann ausserdem fliegen...“

„Ich denke schon! Diese Geraete, Digivices genannt, scheinen besondere Kraefte zu haben. Bisher haben sie uns in Problemsituationen schon immer geholfen, wie zum Beispiel durch euere Digitationen. Es koennte sein, dass Boogeymons Opfer durch diese Geraete irgendwie beschuetzt wurden“, erklarte Aiko mit ernster Miene und sah nachdenklich zu Muchomon, welches begeistert zugehoert hatte.

„Das kann aber auch nur Wunschdenken sein und auch bleiben“, setzte Aiko hinzu und bemerkte nicht, wie Muchomon ploetzlich veraengstigt zu ihr aufsah. „Unsere Aufgabe ist es sie zu suchen, immerhin haben wir es Isamu zu verdanken, dass wir alle zueinander gefunden haben“ Muchomon nickte hektisch und wartete auf den naechsten Satz Aikos. „Allerdings wird es schwer diese Kuh davon zu ueberzeugen, weiterzugehen...“ Muchomon kicherte und Aiko verdrehte die Augen. Sie wusste was auf sie zukommen wuerde, sie wusste, dass Naomi, wie festgenagelt, seit drei langen Stunden auf dieser Wurzel sass und einfach nur heulte.

Ohne weitere Worte zu verschwenden lief Aiko zurueck zum Rand des Kraters, in dessen Zentrum sich die Wurzel der Bohnenstange befand.

Langsam aber entschlossen schritt sie auf Naomi zu, die lautlos auf der Wurzel sass. Tatsaechlich schien sie sich in den letzten Stunden nicht von dort bewegt zu haben. Aiko seufzte und setzte sich still neben Naomi, die sie zunaechst nicht beachtete. Merkwuerdigerweise fehlte Floramon. Das Digimon war normalerweise immer bei Naomi.

„Naomi...“, begann Aiko leise und etwas unsicher, immerhin wusste sie, dass Naomi sie nicht besonders mochte. Zwar mochte Aiko das andere Maedchen auch nicht, aber sie wusste Preoritaeten zu setzen.

„Wo ist Floramon?“ Naomi bemerkte erst jetzt das andere Maedchen, welches sich zu ihr gesetzt hatte. Keine Emotionen waren im Gesicht Naomis zu lesen, vielleicht nur eine einsame Spur von Traurigkeiten, die in Form von vertrockneten Traenen an ihren Wangen zu sehen waren.

„Ach, ich weiss es nicht...“, meinte Naomi unzufrieden mit sich selbst und sank den Blick gen Boden. „Es hat versucht mich aufzumuntern, aber ich... Jedenfalls ist es gegangen“ Sie seufzte und stand ploetzlich auf. „Mein Hintern tut mir schon weh vom ganzen Sitzen“ Die einzige Spur von Traurigkeit, die man Naomi hatte entnehmen koennen, war ploetzlich verschwunden, so als ob sie versucht haette ihre Gefuehle vor Aiko zu verbergen.

„Mach dir keine Sorgen... Alles wird gut“ Aiko sah ihr ueberzeugt in die Augen. Es war wohl der einfachste Versuch, sie davon zu ueberzeugen weiterzureisen, um die anderen zu finden, jedoch hatte sie keine bessere Idee, wie sie Naomi dazu bewegen konnte.

Naomi blieb wie versteinert vor Aiko stehen. „Alles wird... Gut?“ Das letzte Wort hatte Naomi beinahe ausgespuckt.

Es schien so, als ob in Naomis Gesicht fuer kurze Zeit ein oberflaechlicher und arroganter Ausdruck gewesen war, bevor das Gesicht erneut seinen Ausdruck verlor. „Du glaubst doch wohl nicht, dass wir noch lebend zurueck nach Hause kommen...? Du glaubst doch nicht, dass Isamu, Kaido und Akira diese Explosion ueberleben konnten...?“, rief sie etwas sarkastisch und sah genervt in Aikos Augen, die jedoch immernoch das selbe aussagten: „Doch, das tu ich! Hast du geglaubt, dass du lebend den Klauen Dokugumons entkommst? Das habe noch nicht einmal ich, aber wie es scheint hast du es geschafft...“, entgegnete ihr Aiko, die etwas gereizt ihre bis dahin wohlwollende Miene verblassen lies.

„Hast du etwa eine andere Loesung? Sollen wir hier auf Boogeymon und unseren Tod warten?“, fuegte sie entschlossen hinzu und sah wie Traenen in den Augen Naomis aufblitzten.

„Wir gehen doch so oder so beide Hops! Ganz egal ob wir weiterreisen oder nicht...“ Die Traenen ueberfluteten ihre Augen und liefen ihre Wangen hinunter. Sie wollte nicht so sterben wie die anderen, sie wollte zurueck in ihre Welt, das wusste auch Aiko, aber dafuer mussten sie etwas tun, das war das Wichtigste.

„Das kannst du nicht wissen! Du musst dafuer kaempfen! Wir muessen dafuer kaempfen! Ich glaube daran, dass Isamu nicht einfach gestorben ist...“ Kurz suchte Aiko ihren Guertel ab und fand das tuerkise Geraet mit dem kleinen Display. Sie nahm es und hielt es Naomi hin. „Diese Dinger haben uns bisher immer geholfen, als wir Probleme hatten. Es besteht die Moeglichkeit, dass sie ihnen geholfen haben, als die Wolke sich entladen hat“

Obwohl Aikos Argumente gar nicht so falsch waren, hielt sie Naomi fuer absurd: „Wie sollen sie diese Unmengen an elektrischer Energie ausgehalten haben? Versteh doch, Aiko, wir sind diesem Monster ausgeliefert! Halsemon und Woodmon sind keine Gegner fuer es, wir sind machtlos!“, schluchtzte sie und sank zu Boden, auf ihre Knie.

Wie konnte dieses Maedchen nur so denken? Nach all den Ereignissen in dieser Welt, sollte sie doch eigentlich denken, alles bewaeltigen zu koennen, so zumindest Aiko. All ihre Kaempfe bisher hatten ihr gezeigt, dass diese Welt anders war. Eine Verletzung tat nicht ganz so sehr weh, wie in der realen Welt. Der Hunger war nicht ganz so unaushaltsam, wie in der realen Welt. Auch schienen sie hier etwas auf ihrer Seite zu haben, ausser ihre Digimon, so verloren wie Naomi es glaubte, waren sie nicht.

Aiko lies sich ebenfalls auf ihre Knie und legte ihre beiden Haende auf Naomis Schultern.

„Bitte glaube mir, Naomi, wir duerfen nicht aufgeben, ich bin mir sicher, dass wir nicht allein sind!“, erklarte sie ihr und versuchte sich zusammenzureissen, doch Naomi war erneut in Traenen ausgebrochen.

Langsam richtete sie sich auf und wischte sich mit einer Hand die Traenen aus dem Gesicht, dabei lies Aiko ihre Haende von ihren Schultern fallen.

„Glaub doch was du willst!“, antwortete sie dem anderen Menschenkind und machte wackelige Schritte, in Richtung von Jagamons Huette. Es war die Huette, die am naechsten von Mamemons zerstoerten Schuppen lag und dessen Tuer oeffen war.

Aiko schwieg und sah ihr hinterher, wie sie sich schluchtzend ueber die feuchte Erde, die mit den Wurzeln der Bohnenstange ueberseht war, zur hoelzernen Huette trieb und die Tuer hinter sich schloss, nachdem sie diese betrat.

Aiko biss die Zaehne zusammen und versuchte sich zu beherrschen. Sie hatte noch nie so viel Wut auf jemanden verspuert. Naomi war fuer sie der Prototyp des Barbiemaedchens, das bisher nur Schwierigkeiten gemacht hatte.

Hinter Aiko kam auf einmal Muchomon hervor. Das Digimon hatte seinen Schnabel anscheinend in die Erde gebohrt, wahrscheinlich hatte es nach etwas gesucht, zumindest war es voller Erde.

„Und? Was hat sie gesagt?“, fragte es neugierig und voller Energie.

„Gar nichts...“, sagte Aiko leise und wollte nicht zu Muchomon sehen. „Wir werden allein weitergehen...“

„Was? Aber wie...?“ Muchomon konnte die Entscheidung seiner Partnerin nicht fassen. Hatte sie nicht gemeint, dass sie Woodmons Hilfe brauchen wuerden?

„Das wirst du schon sehen“

Die Zeit an der Bohnenstange Mamemons verging nicht schneller. Nachdem Naomi nach der Diskussion mit Aiko in Jagamons Huette verschwunden war, hatte sich Aiko entschieden selbst aufzubrechen. Sie und Muchomon hatten in der Zeit endlich gefruehstueckt, die legendaere ‚Fruehbohnencreme a la Jagamon du Bohnenstangendorf‘ probiert, die sogar Aiko gemundet hatte, zumindest mehr als die gestrige Bohnensuppe.

Muchomon hatte Floramon gesehen, wie es mit einigen Gemuesesorten aus den Feldern Mamemons, in Jagamons Huette verschwunden war, sogar Mamemon hatte trotz seiner Trauer um seine Huette gegessen.

Ohne grosse Worte des Abschiedes, hatten sich Aiko und Muchomon auf die Abreise vorbereitet, auch ohne Naomi, wenn es sein musste. Gerade als sie die Treppen

hochliefen, um aus dem Krater der Bohnenstangenregion zu kommen, oeffnete sich die Tuer zu Jagamons Huette.

Floramon stand entschieden in der Tuer und benutzte die blumenartigen Haende, um die Schallwellen, in Richtung Muchomons und Aikos zu konzentrieren.

„Wartet, bitte, auf uns“, schrie es, um auch ja von den beiden gehoert zu werden. Aiko machte einen gleichgueltigen Bewegung, doch Muchomon fing richtig an zu strahlen.

„Klar warten wir!“, schrie es zurueck und wedelte euphorisch mit seinem linken Fluegel.

„Ist das nicht toll, Aiko?“, fragte es und ohne ihre Antwort abzuwarten, lief es die Treppen wieder runter, zu Floramon und Naomi.

Aiko seufzte und setzte sich genervt auf eine Stufe, um auf die anderen zu warten. Sie haette sich eigentlich denken koennen, dass diese Barbieimitation doch noch mitkommen wuerde, sie hatte, nach Aiko, nicht genug Mut, um fuer ihre eigene Meinung gerade zu stehen.

Gerade als Muchomon Jagamons Huette erreicht hatte, kaempfte sich Naomi aus der Tuer des Schuppens. Sie hatte einen grossen Lederrucksack mit viel Inhalt. Nur schwer konnte sie sich durch die Reihen der Felder kaempfen, bis sie dann schliesslich die Treppen erreichte und etwas erschoept Aiko begegnete.

„Es tut mir Leid...“, rief Naomi verlegen und sank ihren Blick zu Boden, was Aiko jedoch ueberhaupt nicht ueberraschte. Sie sah Naomi kurz in die Augen und stand auf, um endlich weiter zu gehen.

Die Richtung, die Jagamon ihnen vorgeschlagen hatte, um die Heldenstadt zu erreichen, war die Richtung, in der das Gras der Praerie zeigte. Und tatsaechlich stand das Gras der Wiese nur in eine Richtung und zwar nach Westen, durch die starken Winde, die in dieser Gegend wehten.

Immer kleiner wurde die Bohnenstange hinter den Maedchen und ihren Digimon, bis sie schliesslich bald ganz verschwand.

Obwohl sie der Richtung, in der das Gras zeigte, folgten, war nirgends die besagte Stadt zu sehen.

Fuer Aiko, war dies eine entspannte Art zu reisen. Besonders wegen der Diskussion und den Vorfaellen am Morgen, traute sich eigentlich niemand etwas zu sagen. Besonders Naomi, die meistens mit Isamu geschaertzt hatte oder sich mit Akira auseinander gesetzt hatte, schien es schwer zu fallen.

Am schlimmsten hatte es jedoch Muchomon, da Candlemon fehlte und auch Crabmon fuer das eine oder andere Spaesschen zu haben war, anders als das langweilige Floramon, das hin und wieder mal ueber gewisse Sachen redete, die es nicht interessierten.

„Naomi...? Ich habe ein komisches Gefuehl...“, brach Floramon unzufrieden die Stille. Es verlangsamte die Schritte bis es stehen blieb und vom Rest der Gruppe das selbe verlangte.

„Was ist, Floramon?“, fragte Muchomon gelangweilt, doch hoffend auf etwas lustiges. Auch Naomi sah gespannt in das Gesicht des Digimon. „Ich glaube nicht, dass das die richtige Richtung ist. Ich glaube nicht, dass die Heldenstadt im Westen der Insel liegt, soweit ich weiss ist sie im Zentrum der Insel...“. Aiko machte unbewusst ein verbluefftes Gesicht und sah sich um. Sie konnten schlecht wissen, wo genau sie sich befanden, auch waren keine Digimon in dieser Gegend, die ihnen den Weg haette weisen koennen.

„Ich denke, dass Jagamon gemeint hat, dass die Stadt westlich der Bohnenstange liegt. Demnach kann es gut sein, dass wir in die richtige Richtung laufen...“, erklaerte

Aiko. Floramon nickte nur und Naomi sah zu Aiko, die bereits wieder losgegangen war und sich so auch langsam in Bewegung setzte.

Erneut verging wieder einige Zeit, bis der naechste die Ruhe brechen sollte, diesmal war es ausgerechnet Aiko, die stehen blieb.

„Seht ihr das Gebaeude dort vorne?“, fragte sie und sah genauer hin. Es war eine riesige Konstruktion, die man von der Ferne leicht mit einem uebergrossen Felsen verwechseln konnte und aehnelt einer riesigen Konserve. Komischerweise waren noch lila und rote Verzierungen auf dem zillinderaehnlichen Gebaeude zu erkennen, die wohl Augen mit lila, und Mund mit roter Farbe kennzeichnen sollte.

Floramon blieb ebenfalls stehen, doch war sie nicht nur ueberrascht, wie die anderen, sondern eher entaeuscht:

„Wir sind den ganzen Weg in die falsche Richtung gelaufen...“, rief es schmollend und lies sich auf das Gras unter sich fallen, dass es merkwuerdig am Po kitzelte.

„In die falsche Richtung?!“, wiederholten Naomi und Muchomon in einem Zug.

„Wo sind wir dann?“, fragte Aiko unzufrieden. Woher sollte sie auch wissen, dass sie in die falsche Richtung gelaufen waren. Dieses Jagamon hatte ihnen bisher auch nur Probleme beschert.

„Das ist die Konservenfabrik! Hier wird das Essen fuer die Digimon in der Stadt vorbereitet, da dort viele humanoide Digimon leben und ein solches Essen bevorzugen...“

„Wir sollten vorbeischauen!“, schlug Naomi vor, die sich den schweren Lederrucksack zu Recht schob, da ihr der Ruecken schon laengst weh tat.

„Du Naomi, was hast du denn da im braunen Sack?“, fragte Muchomon, vom Raetsel Naomis fasziniert. „Es ist Essen. Ich habe Mamemon gebeten uns etwas mitzugeben, weil ihr ja immer Essen fuer euere Digitationen braucht“, erklarte sie und fuegte dem noch etwas hinzu: „Das ist ausserdem Powergemuese. Es staerkt euch, damit ihr leichter digitiert und mehr im Kampf aushaltet, wir koennten ja jederzeit Boogeymon begegnen“

„Ich frage mich, warum uns Boogeymon unbedingt aus der Welt haben will? Wir haben ihm doch nichts getan und haben auch nur gegen wilde Digimon gekaempft, die uns keine andere Wahl gelassen haben...“ Aiko hatte sich schon die ganze Zeit darueber Gedanken gemacht, aber hatte diesmal das Gefuehl verspuert, es den anderen zu sagen. Als sie die anderen nachdenklich stimmte, entschied sie sich dennoch Naomis Vorschlag zu folgen und ging ohne weitere Worte gen Konservenfabrik.

Immer groesser wurde die Konstruktion vor ihren Augen, als sie schliesslich vor dem riesigen Gebaeude ein Pavimentum erkannten, aus nahe aneinander platzierten Felsplatten, eine Abwechslung zum Gras, das allerdings durch die Platten wuchs. Am Ende des Pavimentum befand sich eine grosse Eingangstuer, in Form von Zugtueren, die sich beim Eintreten automatisch geoffnet hatten, mit dem typischen Pfeifen von alten Zugtueren.

Die Eingangshalle war jedoch nur ein Raum, der Decke, Waende und Boden in metallische Platten gehuellt hatte und auf der anderen Seite der Tueren einen riesigen Bildschirm an der Wand befestigt hatte, der jedoch das gewoehnliche regenbogaehnliche Muster anzeigte, wie wenn die Uebrtragung gestoert worden waere. Links und rechts, auf der selben Wand, wie der Bildschirm, befanden sich jeweils drei Stufen und ein Eingang zu einem hinteren Raum, der rechte Eingang, war allerdings von unzähligen Konserven, verschiedenster Groessen blockiert, mit dem

Aufdruck „Digital Tin Can“ und der Illustration des Gebaeudes.

„Was jetzt?“, fragte Muchomon irritiert beim Anblick all der Konservendosen. „Anscheinend ist hier niemand...“, bemerkte Floramon und ging einige Schritte voraus. „Lasst uns weitergehen, vielleicht finden wir dennoch jemanden, der uns weiterhelfen kann“, rief Aiko und ging allen voran.

Als sie den Durchgang zum naechsten Raum passierte, erklang ploetzlich ein lautes Biepen, danach war eine weibliche Stimme zu hoeren: *Unsere Konservenfabrik hat die Produktion des Produkts eingestellt, bitte verlassen sie das Gebaeude!* Die Warnung wiederholte sich einige Male, bis Naomi die Schwelle zum naechsten Raum erreichte und den Lautsprecher entdeckte, aus dem die Stimme kam.

„Du wirst mich nicht mehr lange nerven...“, fluesterte sie und nahm im naechsten Augenblick den schweren Rucksack von ihren Schultern. „Dir zeig ich’s...“, rief sie erneut, waehrend die Meldung weiterhin abgespielt wurde. ... *eingestellt, bitte verlassen sie das...* Mit einem Wurf holte Naomi den Lautsprecher von der Wand, wo er positioniert war. Augenblicklich trat Stille ein und eine Mischung aus Bewunderung und Ehrfurcht machte sich in den Gesichtern der Schaulustigen zu sehen, als der Lautsprecher, vom schweren Rucksack getroffen, auf den Boden prasselte.

„Gruselig...“, nuschelte Muchomon und ging weiter.

„Mich brigt niemand derart auf die Palme...“, sagte sie ein letztes Mal, bevor sie samt Rucksack an Aiko vorbeiging und den Raum, genau wie den ersten, durchquerte.

Die selben metallischen Platten bedeckten Boden, Waende und Decke, nur war der Raum viel kleiner, und nur durch die Oeffnung zur Eingangshalle beleuchtet, die wiederum das Licht von aussen bekam.

Im Raum waren zwei riesige, anscheind unbenutzte, Batterien abgestellt und nahmen den meisten Platz im kleinen Raum weg. Hinter der zweiten Batterie, die an der hinteren Wand abgestellt war, befand sich der Durchgang zum naechsten Raum, der jedoch ganz dunkel war.

Als Naomi schliesslich die naechste Schwelle betrat, erkannte sie ein schwaches Licht, von der anderen Seite, was nur wenig Licht ins Dunkel des dritten Raumes brachte. Eigentlich war der dritte Raum eine riesige Halle, sogar groesser als die Eingangshalle, selbst dessen Boden lag viel tiefer, sodass der Durchgang zum Raum, mit den beiden Batterien, etwa an der Mitte der Wand lag und durch eine Bruecke zum naechsten Raum fuehrte, dessen Eingang ebenfalls an der Mitte der metallischen, gegenueber liegenden Wand lag.

Muchomon watschelte gewagt Naomi hinterher und blieb stehen, als es die riesige metallische Bruecke sah, die nur schwach im Licht des naechsten Raumes glaenzte.

Als erstes betrat es die Bruecke und sah hinunter ins Schwarze, konnte jedoch ohne das Licht nur wenig sehen.

„Das ist ja... Es riecht nach Essen!“, schrie Muchomon begeistert, als Naomi es ploetzlich am Schnabel packte. „Nicht so laut! Wir wissen nicht, mit wem wir es zu tun haben“, fluesterte sie und lies es wieder los, was dem Digimon bestimmt nicht gefallen hatte, ihr aber egal war.

„Du hast doch gerade eben den Lautsprecher von der Wand geholt...“, erinnerte sie Floramon, als es und Aiko ebenfalls in den dunklen Raum, durch dessen Mitte die Bruecke fuehrte, angekommen waren. Naomi strafte es nur mit einen gereizten Blick, den Floramon garnicht mitbekommen hatte, da sich dessen Augen erst and die Dunkelheit gewoehnen mussten.

„Es riecht wirklich nach Essen, aber nach nichts besonders appetitlichen“, stellte Aiko fest und hielt sich die Nase zu.

Langsam tastete sich die kleine Gruppe durch die Dunkelheit und orientierte sich am schwachen Licht, dass im gegenueber liegenden Raum brannte.

Dieser Raum hatte sogar eine fuer das Gebaeude typische Zugtuer, in dessen Mitte das gewohnte rechteckige Fenster, mit runden Ecken, angebracht war. Dadurch schien nur wenig Licht.

„Aiko ich habe Hunger... Der Geruch aus diesem Raum hat mich hungrig gemacht“, beschwerte sich das Digimon, noch bevor jemand die Eisentuer beruehren konnte.

Aiko seufzte nur, immerhin hatte sie kein Essen, da fuer bot sich aber Naomi an, dem Digimon etwas von ihrem Vorrat abzugeben: „Du kannst was von mir haben. Hoffentlich ist der Rucksack danach nicht mehr so schwer“, rief sie und holte eine merkwuerdig grosse Moehre und eine recht kleine Zwiebel aus dem Rucksack hervor. In weniger als einer Minute verschlang Muchomon die Moehre. Die Minizwiebel kam als Desert. „Jetzt geht’s mir wieder besser“ Anschliessend roelpste es zufrieden, doch zu schnell, als dass Naomi dem Pinguin noch irgendwie den Schnabel haette zuhalten koennen.

Aiko zog vorsichtig an der Tuer zum naechsten Raum, als sie den leeren Raum durch die Glasscheibe gesehen hatte.

„In diesem Zimmer ist auch niemand, kommt...“, trieb Aiko sie an. Nachdem Naomi verblueft gesehen hatte, wie schnell die Monstermoehre verschwunden war, ging nun auch sie weiter, dicht gefolgt von den beiden Digimon.

Als Floramon, das Letzte von ihnen, die Tuer hinter sich zugehen hoerte, erklang erneut ein Alarm, diesmal jedoch schriller und unfreundlicher als zuvor.

„Nicht schon wieder...“, beschwerte sich Naomi und sah sich nach Lautsprechern um, ging auch in die passende Position, doch konnte sie nirgends entdecken. Stattdessen viel der Raum durch seine starke Beleuchtung und vielen Durchgaengen zu anderen Zimmern auf. Aehnlich der Eingangshalle, als Groesse, aber auch wie der Monitor, befand sich auf der gegenueber liegenden Wand diesmal ein Balkon, der durch eine metallische Plattform und einfachem Gitter, aehnlich der Bruecke, die sie davor passiert hatten, erbaut worden war. Dahinter war ein weiterer Durchgang zu einem weiteren Raum. An der linken Seite des Balkons war eine Glasschicht, die eine anderen Kammer preisgab, die recht klein war und eine dunkle Gestalt darin verbarg.

„Das ist jemand...“, bemerkte Aiko und ging langsam einige Schritte auf den Balkon zu. Auf den beiden seitlichen Waenden waeren insgesamt fuenf weitere Durchgaenge, zwei auf der, fuer Naomi, rechten Wand und drei auf der Linken. Ploetzlich oeffneten sich vier von diesen und vier kleine Gestalten traten in den Raum, anschliessend schlossen sich die Durchgaenge wieder.

Muchomon lief zu seiner Partnerin, die in der Mitte des Raumes stand, waehrend Naomi und Floramon hinter ihnen blieben.

Augenblicklich merkten Naomi und Floramon, wie der Boden unter ihren Fuessen anfang zu vibrieren. Als naechstes begann sich die runde, metallische Platte unter ihren Fuessen zu drehen und noch bevor sie abspringen konnten, losete sich diese auf. Naomi und ihr Partnerdigimon fielen in einen tiefen, dunklen Abgrund hinab, von einem Schrei gefolgt.

„Naomi!“, rief Aiko verschrocken und rannte mit Muchomon zum Loch, welches sich ploetzlich im Boden gebildet hatte, doch genau so schnell, sammelten sich erneut Daten, wie aus dem Nichts und die runde Plattform nahm erneut ihren Platz ein, um das Loch im Boden zu verdecken.

„Was soll das?!“, schrie Aiko, so laut, dass der Allarm, der kurz davor begonnen hatte,

ganz schnell verstummte.

„Was sind das fuer Digimon, Muchomon?“, erkundigte sich Aiko nervoes und griff beinahe instinktiv zu ihrem Digivice.

„Das sind Hagurumon“, erklarte Muchomon ernst und sah sich die zahnradformigen Wesen genau an. Sie hatten alle rote Augen, wiesen jedoch keine schwarzen Muster auf, wie einige gegnerische Digimon davor.

„Kommando ausfuehren!“, riefen die Digimon gleich im Chor und kamen dem Menschen und seinem Digimon immer naeher, bis sie in der Luft stehen blieben.

„Radiowellenangriff“, quitschten sie und bereiteten sich darauf vor, rote Laser von ihren Augen abzuschiesen, als sich die Supermoehre und die Minizwiebel in Muchomon aufblaethen, und ihm das Digivice Aikos zur Digitation verhalf: „Muchomon, digitiert zu, Halsemon“

Ein Schein aus goldenem Licht fiel von Halsemons roten Federn, bevor der Angriff der Hagurumon das Ziel erreichte.

Acht Laserstrahlen, wurden anschliessend von den Augen der Digimon abgefeuert, die sich beim Kontakt mit Halsemon auflösten.

„Damit koennt ihr mir nichts anhaben“, verspotete sie Halsemon.

„Du bist ja ploetzlich staerker geworden...“, stellte Aiko fest und trat einige Schritte zurueck, vorsichtig um nicht in die selbe Falle zu treten, wie Naomi.

„Mach sie fertig Halsemon und lass uns anschliessend Naomi suchen!“, rief sie und sah Halsemon zu, wie es sich in die Luefte erhob.

„Zauberschraube!“, schrien die Hagurumon und mehrere der Schrauben, die in ihren Gesichtern zu sehen waren, rasten auf Halsemon zu, welches sie allerdings gekonnt mit einer schnellen Umdrehung in der Luft erneut abprallen lies.

„Schwaechlinge!“, schimpfte das fliegende Halsemon und bereitete seinen Angriff vor, genau wie die Hagurumon:

„Haguru-Super-Dreh“, ertoente ein neuer Angriffsname im Chor und die Digimon drehten sich immer schneller wie ein Zahnrad, bis nur noch pfeifende Disks in der Luft zu sehen blieben, die alle auf Halsemon zuflogen.

„Sturmschwingen!“, konnterte Halsemon mit seinem staerksten Angriff und drehte sich noch schneller, als beim Abwehren der letzten Attacke. Ploetzlich formte sich ein gewaltiger Wirbelsturm, der alle vier Gegner erfasste und gen Boden schleuderte. Mit einem gewaltigen Knall blieben die Digimon anschliessend liegend und Halsemon landete gemaechlich neben ihnen.

„Das war doch mal lustig“, rief es und kassierte gluecklich Aikos Lob. „Toll gemacht... Aber was bewegt sich da?“

Tatsaechlich war die schwarze Silhouette hinter dem Fenster des Kontrollraumes verschwunden, erschien da fuer durch den Durchgang in die Halle auf den Balkon.

Das Aeussere erinnerte an eine riesige Maschiene, mit einem rot gluehenden Auge und langen Armen, die in Metalklauen endeten. Es war, genau wie Ebidramon oder Blossomon, von schwarzen Mustern verziert und war groesser als gewoehnliche Champion Digimon.

„Unbefugtes Betreten der Konservenfabrik!“, mahnte es und benutzte den Antrieb an seinem Ruecken um vom Balkon auf den Boden des Raumes zu gelangen.

Halsemon ging nachdenklich einige Schritte zurueck. Es wusste, wie schwer der Kampf gegen Ebidramon oder Blossomon gewesen war, nur weil sie durch den Fluch staerker wurden.

„Fernlichter“, schallte der Name des Angriffes in Halsemons Gehoergang. Das

Maschinen Digimon griff mit einem glühend roten Laserstrahl an, der sein Ziel jedoch verfehlte. Stattdessen wurde ein Sofa, das neben der Wand, hinter Aiko, stand, augenblicklich vernichtet.

„Pass auf, Aiko, das ist Mechanorimon, glaube ich. Es ist normalerweise nicht all zu stark, aber durch den Fluch, sieht das alles ganz anders aus“, rief Halsemon seiner Partnerin zu.

„Verstehe...“, murmelte Aiko und suchte verunsichert einen Ausgang. Aber was sollte aus Naomi werden? Wo sollte sie nur suchen?

„Ganz ruhig. Halsemon wird den Gegner einige Zeit beschäftigen, während ich nachdenken kann. Naomi muss tief gefallen sein, wenn ich den Boden, durch das Loch, nicht sehen konnte... Aber wie soll ich in die untere Etage?“

„Gyro Arm“, erklang erneut das Digimon. Es war nah genug an Halsemon gekommen. Augenblicklich verlängerte sich einer seiner Arme und die Metalklaue griff nach Halsemon. Ein schmerzvoller Schrei holte Aiko aus ihren Gedanken: Mechanorimon hatte Halsemon mit einer Klaue am Hals gepackt und würgte es so stark es konnte.

„Verdammt... Das Digivice“, fiel Aiko ein. Schnell nahm sie es in die Hand und positionierte sich neben Mechanorimon. „Digivice, erstrahle!“, rief Aiko entschlossen. Sogleich fing das kleine Gerät an im goldenen Licht zu strahlen und nahm dem Gegner für kurze Zeit die Kraft.

Mechanorimon ging einige Schritte zurück, bis es rücklings auf den Boden fiel und Halsemon losliess.

„Schnell Aiko, auf meinen Rücken!“, rief ihr ihr Digimonpartner. „Wir müssen so schnell wie möglich Naomi finden und verschwinden!“, versuchte Aiko dem digitierten Muchomon zu erklären.

„Ich weiss! Roter Feuerball!“, ermahnte es den Gegner und liess rote Feuerstrahlen aus seinen Augen auf den Gegner prasseln, der einige Meter zurück geschleudert wurde. Aus dessen Metallrüstung flogen zahlreiche Funken, während es versuchte aufzustehen.

„Allein kann ich es nicht besiegen“, rief Halsemon besorgt. Es erhob sich erneut in die Lücke und sah seine Chance zur Flucht durch die einzige verriegelte Tür, aus der kein Hagurumon gekommen war.

„Was wird das?!“, erkundigte sich Aiko besorgt, als Halsemon im Sturzflug auf die verschlossene Tür zukam und sie im nächsten Augenblick aufbrach.

„Ihr Feinde! Ich werde euch verfolgen!“, kündigte Mechanorimon angriffslustig an und betätigte erneut seinen Antrieb, um Halsemon einzuholen, nachdem sich die Rüstung abgekühlt hatte.

Aiko sah sich panisch um. Der Raum schien eine Sackgasse zu sein. Weiter hinten im Raum, der mit unzähligen Mehlsäcken gefüllt war, befand sich ein Aufzug, wie sie noch rechtzeitig feststellte.

„Schnell, Halsemon! Siehst du den Aufzug dort drüben? Vielleicht bringt er uns nach unten zu Naomi!“

„Alles klar!“, versicherte es Aiko und schwang sich blitzschnell durch die Lücke zum Aufzug, der sie sogar mit offenen Türen empfing. Gerade als sie ihn betraten, drang auch Mechanorimon in den Lagerraum.

„Flüchten ist sinnlos“, schrie es ihnen hinterher, in dem Moment, als Halsemon mit seinem Schnabel den Hebel betätigte und den Aufzug in Bewegung setzte, jedoch nach oben.

„Nein, verdammt, das ist die falsche Richtung...“, bemerkte Aiko und stieg von

Halsemon ab um sich den Hebel anzusehen.

„Ich bekomme euch! Gyro Arm!“, kreischte Mechanorimon wutentbrannt und zerstörte die Schiebetüren des Aufzugs, nachdem sie sich geschlossen hatten. Anschließend flog es dem Aufzug hinterher, nach oben.

„Halsemon, du hast den Hebel nach oben umgestellt, wir wollen nach unten!“ Beschwerte sich Aiko gereizt und stellte den Hebel erneut um. Ploetzlich blieb der Aufzug stehen, zu Aikos, Halsemons und auch Mechanorimons Ueberraschung und fiel auf einmal mit unglaublicher Geschwindigkeit hinunter.

Ein schrecklicher Knall folgte, in dem der Aufzug auf das Mechanorimon darunter gefallen war und es nun mit in die Tiefe zog.

„Verdammt, die Menschen!“, schimpfte es, waehrend seine Metalruestung gegen die Waende gedruickt wurde und unaustehliche Geraeusche erzeugte.

„Ist es jetzt unter uns?“, fragte Halsemon verwirrt, doch konnte sich ein Grinsen nicht verkneifen.

Genau so schnell hopste Aiko wieder auf ihren Partner. „Wir muessen aus dem Aufzug, noch bevor wir mit Mechanorimon auf den Boden aufkommen!“, erklaerte sie und hielt sich aufgereggt an Halsemons Federn fest.

Das Digimon benutzte nun seine Klauen, um die Schiebetuer des Aufzugs aufzudruecken um den Moment der Flucht in den naechsten Raum abzuwarten, als dieser auf einmal sichtbar wurde und im passenden Moment aus der kleinen Kambiene flog, die gleich danach mit Mechanorimon den Boden rammte.

Nachdem sie den Aufzug verlassen hatten, waren sie in einem unbekannten Raum, wahrscheinlich unter dem, wo der Kampf gegen Mechanorimon begonnen hatte.

Dieser war voller Kartons, manche sogar voller Konservendosen.

„Was sind das...? Sind das Hagurumon?“, erkundigte sich Aiko, als sie drei von ihnen am Boden liegen sah. Einige Meter weiter erkannte sie auch den familiaeren Baumstamm: Woodmon.

„Naomi, Woodmon?!“, rief Halsmon, als sie sie im Kampf gegen ein weiteres Hagurumon sah.

„Bin ich gluecklich euch zu sehen!“, gab Naomi besorgt zu und sah wie Halsemon neben ihr und Woodmon landeten.

„Armpeitsche!“ So brachte Woodmon das letzte Rookiedigimon zu Boden, was kein wirklicher Gegner nach der Powermahlzeit gewesen war.

„Was geht hier vor?“, mischte sich nun auch Woodmon in die Diskussion ein.

„Das Digimon, was euch hier runter befoerdert hat ist Mechanorimon. Es ist verflucht wie Ebidramon und Blossomon, kann aber komischerweise reden. Es ist in den Truemmern des Fahrstuhls“, erleuterte Aiko und deutete auf die Metalsplitter auf dem Boden, nahe des Geschehens.

„Na dann lassen wir es doch einfach dort liegen und fliehen!“, schlug Naomi vor.

„Das geht nicht, Naomi, wir haben es ihnen versprochen!“, meinte nun Woodmon.

Doch im naechsten Moment befreite sich Mechanorimon unter den Resten des Fahrstuhls.

„Fernlichter!“ rief es, doch verfehlte erneut das Ziel, diesmal landete der Angriff im Kartonhaufen, der ueberall im Raum verstreut war. Die Kartons loesten sich auf und boten nun mehr Kampfplatz.

„Bist du bereit, Woodmon?“, versicherte sich Halsmon, auch Woodmon nickte und begab sich in Kampfposition.

„Sturmschwingen!“ Erneut drehte sich Halsemon mit hoher Geschwindigkeit und

**Hagurumon: Das gute alte Zahnrad, kennen wir sicher alle...*

**Powergemuese: Ist das Gemuese, was an der Bohnenstange angebaut wird und Digimon in Kaempfen staerkt. Desshalb konnten Halsemon und Woodmon auch mehr gegen Mechanorimon ausrichten ;)*